

DAS PROJEKT

"Zauber, Zoff + Geistesblitze" ist eine Produktion des Irrlichttheater Stuttgart. Das Theaterstück ist Teil des Aktionsprogramms gegen Gewalt an Kindern, das die Landesstiftung Baden-Württemberg durchführt.

"Zauber, Zoff + Geistesblitze" wurde in Kooperation mit dem Böblinger Projekt "Dialog" durchgeführt. "Dialog" beinhaltet altersgerechte Aktionen und Maßnahmen zur Gewaltprävention für alle Grundschul- und Kindergartenkinder in Böblingen.

Die Idee für das Projekt hat sich während unseren langjährigen Gastspielreisen entwickelt. Mit unserer Produktion "Rasenspiele", einem Theaterstück für Jugendliche und Erwachsene zum Thema sexuelle Gewalt gastieren wir seit 15 Jahren mit über 500 Vorstellungen in Deutschland, Österreich und der Schweiz. Immer wieder wurden wir aufgefordert, ein Theaterstück zu diesem Themenbereich für Grundschul Kinder zu produzieren.

Konzept

Die Erfahrung mit "Rasenspiele" hat gezeigt, dass Eltern, Lehrkräfte und vor allem die Kinder zusätzlich zum Theaterstück eine Begleitung benötigen. Diese haben wir in Form einer Praxismappe mit Arbeitsblättern für den Unterricht realisiert. LehrerInnen wird damit eine Hilfestellung zur Bearbeitung des Themas im Unterricht gegeben. Unser Projekt umfasst folgende Punkte:

- >> Konzeption und Entwicklung der Stückvorlage
- >> Inszenierung des Theaterstücks mit Probeaufführungen vor Kindern und Fachpublikum
- >> Durchführung von zehn Theateraufführungen (sechs Kinder- und vier Elternvorstellungen)
- >> Vier spiel- und theaterpädagogische Nachbereitungen im Klassenverband
- >> Auswertung der Aufführungen und Nachbereitungen
- >> Erstellung der Dokumentation und einer Arbeitsmappe für den Grundschulunterricht

Aktionstag gegen sexuelle Gewalt

Die KooperationspartnerInnen von "Dialog" haben Lehrkräfte und Eltern mit Informations- und Weiterbildungsveranstaltungen auf das Thema vorbereitet. Die Kinder wurden in vier Unterrichtsstunden mit jeweils verschiedenen Schwerpunkten wie "Starke Mädchen - Starke Jungs" - aus dem Bereich der geschlechtsdifferenzierenden Pädagogik, "Der 6. Sinn" - aus dem Bereich der Selbstbestätigung und Identitätsentwicklung und "Lass das, nimm die Finger weg" - aus dem Bereich der Prävention von sexualisierter Gewalt an die Thematik herangeführt.

Der Höhepunkt war die Aufführung des Theaterstücks.



Nachbereitung & Dokumentation

Kinder, Eltern und Lehrkräfte wurden nach der Vorstellung und nochmals zu einem späteren Zeitpunkt interviewt. Die Ergebnisse wurden in die Dokumentation und die Praxismappe eingearbeitet. Eine theater- und spielpädagogische Nachbereitung im Klassenverband war ebenso Bestandteil des Projekts.

Eindrücke und Ideen der Kinder wurden im Unterricht aufgegriffen und bildeten die Grundlage für Rollenspiele. Szenen aus dem Stück konnten nachgespielt und verändert werden. Neue Handlungsverläufe und Lösungen wurden erprobt. Im Vordergrund stand auch hier das Präventionsprinzip Ich-Stärkung: "Sich selbstbewusst für seine Interessen einsetzen, ohne rücksichtslos zu sein".

Kooperationen & Förderung

PartnerInnen

Angelika Baur, Frauenbeauftragte der Stadt Böblingen - Projektleitung Dialog

Heidi Boner-Schilling, Frauenbeauftragte im Landkreis Böblingen

Simone Kubina ,THAMAR, Anlauf- und Beratungsstelle gegen sexuelle Gewalt, Böblingen

Uschi Böss-Walter, Ulrike Fritsch, Feuervogel Rastatt e.V.

Achim Erkert, Kinder- und Jugendtreff Rastatt

Hauptförderer

Landesstiftung Baden-Württemberg

Förderer

Ministerium für Wissenschaft und Kunst durch den Landesverband Freier Theater

Stiftung Landesbank Baden-Württemberg



DAS THEATERSTÜCK

"Zauber, Zoff + Geistesblitze" ist ein Theaterstück zur Prävention von sexueller Gewalt und anderen Gewalterfahrungen

- >> für Mädchen und Jungen im Grundschulalter (8-11 Jahre)
- >> Spannende und aktionsreiche Vermittlung von Präventionsinhalten
- >> Live-Musik auf der Bühne.

Unser Projekt will

- >> betroffene Kinder entlasten
- >> die Freude am Selbstaussdruck unterstützen
- >> Mut machen, Gefühle ernst zu nehmen und eigene Interessen zu vertreten
- >> Eltern und Lehrkräften Hilfestellung für ein Gespräch mit Kindern zu geben

Personen der Handlung

Beinahe-Hexe Steffi - erprobt ihre Zauberkräfte auf der Erde

Musiker Magnus - zaubert mit Musik

Nina, 9 Jahre - besteht eine Mutprobe

Phillip, auch 9 Jahre - trifft eine Entscheidung

Mike, 13 Jahre - räumt die Taschen aus

Herr Stöpsel - verteilt Geschenke

Frau Maybach, Phillips und Ninas Lehrerin - hört zu

Inhalt

Beinahe-Hexe Steffi und der Musiker Magnus sind von dem fernen Planeten Tamtavenusi auf die Erde gekommen, um die Menschen zu erforschen. Steffi probiert ihre Zauberkräfte aus und Magnus hilft ihr dabei. Bei der Erkundung eines Dachbodens lernen sie Phillip und Nina kennen.

Nina und Phillip haben drei Dinge gemeinsam: sie gehen in die Klasse 4a, wohnen im selben Mietshaus und sind allein. Sie lernen sich auf dem Dachboden kennen und gleich fetzt es gewaltig. Doch schon bald haben sie gemeinsam eine knifflige Aufgabe zu lösen. Da taucht Mike auf. Der ist schon 13, für jeden Streich zu haben und hat ein Geheimnis. Nina und Phillip finden ihn megacool. Als Mike vorschlägt, MitschülerInnen zu beklaunen, stehen Nina und Phillip vor einer schwierigen Entscheidung.

Am Ende fehlen ein Geldbeutel, ein Handy und ein Kopfhörer.

Konzept

- >> Spannende und aktionsreiche Vermittlung von Präventionsinhalten
- >> Live-Musik auf der Bühne verstärkt Atmosphäre und Stimmungen

Hexenschülerin Steffi, unterstützt von Musiker Magnus, vermittelt zwischen Bühne und Publikum. Sie unterbricht die Handlung und lenkt mit ihren Fragen den Blick auf die Gefühlswelt der agierenden Figuren.





Das Publikum bindet sie bei der Erforschung der "Ja"- und "Nein"-Gefühle der Menschen ein. So können die Kinder immer wieder ihre eigenen Erfahrungen und Gefühle entlang der Handlung reflektieren.

Songs zu Themen wie "Freundschaft", "Spaß", "Jungs und Mädchen" verstärken Gefühle und transportieren Inhalte.

Geschlechterrollen, Freundschaft, Grenzverletzungen & Übergriffe

Die Themen orientieren sich an Alltagserfahrungen von Grundschulkindern. Dazu gehören auch Pöbeleien, Anmache und Übergriffe.

Unser Anliegen ist es, die Jungen und Mädchen zu unterstützen, die mit sexuellen Grenzüberschreitungen nicht einverstanden sind, sich aber aus Angst vor Repressalien oder Ausgrenzung nicht wehren. Mädchen und Jungen werden ermutigt, sich gegenseitig zu helfen und die Solidarität der Erwachsenen einzufordern.

Praxismappe für den Unterricht

Der Besuch des Theaterstücks erfordert eine thematische Aufbereitung im Unterricht. Auf Grundlage der Erfahrungen mit den Aufführungen und den dokumentierten Nachbereitungen haben wir eine Praxismappe für den Unterricht erstellt. Diese enthält Spielvorlagen, Songs und Arbeitsblätter zu unseren Schwerpunktthemen Geschlechterrollen, Freundschaft, Grenzverletzungen und Übergriffe. Die Mappe bietet LehrerInnen eine Hilfestellung bei der Vor- und Nachbereitung des Theaterstücks.

Eine Kooperation mit örtlichen Einrichtungen (Beratungsstellen, Jugendamt, Frauenbeauftragte, etc.), die zum Thema Prävention arbeiten, ist erstrebenswert.

Das Irrlichttheater kann ebenso für eine Vor- und Nachbereitung angefragt werden.

Stückidee & Konzept

Marika Röther, Rüdiger Erk

Regie

Helma Fehrmann

Dramaturgie & Projektleitung

Wolfgang Haupt

Textbearbeitung

Ensemble

Evaluation & Dokumentation

Uschi Böss-Walter - Feuervogel Rastatt e.V.

Musik

Ebbi Grözinger

Songtexte

Ebbi Grözinger, Rüdiger Erk

Besetzung

Nina: Saphira Kalaitzi

Phillip: Paul Verdecken

Mike & Herr Stöpsel: Rüdiger Erk

Steffi & Frau Maybach: Marika Röther

Musiker Magnus: Ebbi Grözinger

Beratung Ausstattung

Stefanie Oberhoff

Kostüme

Gitti Klum, Marianne Queiser

Plakat, Flyer, Dokumentation

submedia - Anna Perino

Zeichnungen von Stefanie Oberhoff

Internetauftritt

submedia - Anna Perino

Fotos

Wolfgang Haupt,

Jim Zimmermann

Dank an

Alle ProbenbesucherInnen die uns mit Kritik und

Anregungen unterstützt haben

Das Kulturreferat der Stadt Stuttgart für den Proberaum

Bernd & Karin Appich

Regina Hövermann

Sybille Ruckwied

Sony Specht

Jörg Staudacher

Caleidoscope - Robert Hohn



DAS THEATERSTÜCK

DIE EVALUATION

Inhalt

Vorbemerkungen
Ziele und Arbeitsweise des Theaterprojekts
Vorgehen und Methoden der Evaluation
Elternveranstaltungen
Fragebogen 1
Fragebogen 2
Kinderveranstaltungen
Fragebogen 3
LehrerInnenbefragung
Ergebnisse & Erkenntnisse
Fazit



--> Vorbemerkungen

Mit dem Stück "Zauber, Zoff + Geistesblitze" will das Irrlichttheater Stuttgart einen Beitrag zur Prävention von sexuell motivierter Gewalt an Mädchen und Jungen leisten. Es handelt sich insbesondere um ein Kooperationsangebot an Schulen.

In welchem Maß das Stück zur Prävention geeignet ist, sollte eine Begleitung und Evaluierung zeigen. Die Ergebnisse liegen nun vor.

Der bundesweite Dachverband von ca. 80 Organisationen "Bundesverein zur Prävention von sexuellem Missbrauch e.V.", der seit 1987 tätig ist, hat Qualitätskriterien für Präventionsprojekte entwickelt, an die wir uns anlehnen. Ausgehend von der Tatsache, dass bereits sehr differenzierte, vielfältige und hilfreiche theoretische wie praktische Präventionsbeiträge existieren, sehen wir das Theaterprojekt sinnvoll eingebettet in ein vielverzweigtes Netzwerk von unterschiedlichen Fachkräften und Einrichtungen. Neben den Kooperationspartnern vom Böblinger Projekt "Dialog" stellte die Beratungsstelle des "Feuervogel e.V., Verein für ein selbstbestimmtes Leben - frei von sexueller Gewalt" aus dem Landkreis Rastatt seine Erfahrungen zur Verfügung.

--> Ziele und Arbeitsweise des Theaterprojekts

Unser Präventionsansatz umfasst die ganzheitliche Sicht auf die Lebens- und Lernbereiche der Mädchen und Jungen. Die Entwicklung von persönlichen Kompetenzen und der Fähigkeit, dem jeweiligen Alter entsprechend Verantwortung für sich zu übernehmen, war schon immer Ziel der theaterpädagogischen und kulturellen Arbeit des Irrlichttheater. Reine Informations- und Wissensvermittlung (Sachkompetenz) greift - und da sind sich die Fachkräfte einig - zu kurz. Über die Entwicklung von Eigenverantwortung hinaus geht es um Ich-Stärkung und Selbstwertfindung (Selbstkompetenz). Auch die Einfühlung in andere Personen (Sozialkompetenz) ermöglicht einen Perspektivwechsel und erhöht die Flexibilität beim Erforschen von Lösungsstrategien. Erst wenn alle Kompetenzbereiche zusammenwirken, kann ein Kind Konflikten mit eigenen Lösungen begegnen oder sich die nötige Hilfestellung holen.

Imaginationskraft der Kinder nutzen

Das Theaterstück setzt genau hier an: Es möchte zum einen ganz besonders das Lernen mit der Imaginationskraft, mit der Kreativität oder Intuition fördern. Zum anderen bietet es Strategien an, um neue Ideen zu entwickeln, wie z. B.: Was wäre wenn ich zaubern könnte?, wenn ein Wunder geschähe?, oder wenn ich mal so tun könnte, als ob...ich von einer weit entfernten Galaxie käme..? oder wenn ich einen Zauberbesen oder Zauberstab besäße?

Diese Imagination wirkt handlungsaktivierend. Sie ermöglicht dem Kind, bei konflikthafter Ausgangslagen Modelle sozusagen aus der Zukunft oder einer anderen Wahrnehmungsposition heraus zu nehmen und zu nutzen.





Die Außerirdischen im Stück - Steffi und Magnus - bieten diesen Ansatz und stellen neue Sichtweisen zur Verfügung. Die zuschauenden Kinder können viele wertvolle Informationen für sich sammeln, sie sortieren und mit eigenen bisherigen Erkenntnissen neu verknüpfen.

Diese bereichernde Lernerfahrung soll auch die vorgelegte Praxismappe für die Vor- und Nachbereitung des Stücks im Klassenverband vermitteln.

Sich selbst und seine Gefühle besser kennenlernen

Im Stück "Zauber, Zoff + Geistesblitze" werden unterschiedliche Gefühle angesprochen und entwickelt: Angst, Freundschaft, Freude, Ohnmacht, Widerstand, Vertrauen, Aggression, Wut, Ekel, usw.

Um eine positive emotionale Grundlage zu schaffen, haben wir das Thema "Freundschaft" in den Mittelpunkt des Stücks gestellt. Es soll dabei helfen, Herausforderungen synergetisch zu bewältigen.

--> Vorgehen und Methoden der Evaluation

Die Zielvorgabe des Theaterprojekts war die Entwicklung eines wirkungsvollen Beitrags zur Prävention. Die Wirksamkeit wurde mittels Fragebogen, Nachbereitungen in Schulklassen und Auswertungsgesprächen überprüft. Das Stück sollte entsprechend den Ergebnissen, der Kritik und den Anregungen angepasst werden.

Eltern und Kinder wurden direkt nach jeder Theateraufführung interviewt. Anschließend konnte das Publikum die SchauspielerInnen zum Stück und zu den Rollen befragen.

Befragt wurden Mädchen und Jungen im Alter zwischen 8 und 11 Jahren, deren Eltern, die LehrerInnen und eine Ausbildungsklasse von Erzieherinnen. Der Verein "Feuervogel" und der Kinder- und Jugendtreff Rastatt ergänzten das Projekt mit zwei weiteren Theaterveranstaltungen und ermöglichten damit, dass mehr als 400 Kinder als Kontrollgruppe zur Verfügung standen.

--> Elternveranstaltungen

Fragebogen 1

Eltern besuchten die Theateraufführung am Vorabend des Präventionstages der Kinder und hatten anschließend die Gelegenheit, ihre Themen und Fragen zum Stück zu diskutieren.

Der Fragebogen 1 wollte vor allem die Gefühlslage und die Vorannahmen der Eltern erfassen.

Eltern spielen unseres Erachtens bei der Bearbeitung des Themas eine herausragende Rolle. Wir wollten sie mit ihren Fragen, Ängsten, aber auch mit ihren Ideen und Lösungsvorschlägen ernstnehmen.

So wollten wir herausfinden, wie Eltern sich verhalten und welche Handlungsvorschläge sie haben. Außerdem fragten wir ihre Kenntnisse über das Hilfe- und Sicherheitsnetz ab.

Fragebogen 2

Um Informationen über den Kommunikationsprozess und die innerfamiliäre Auseinandersetzung mit dem Thema zu gewinnen, wurden die Eltern acht Tage später nochmals befragt. Neben der eigenen prozessbezogenen Gefühlslage und den messbaren Impulsen durch das Theaterstück in die Familie hinein, standen verbliebene offene Fragen, Vorschläge, Ideen und Anregungen zur weiteren Entwicklung im Mittelpunkt.

--> Kinderveranstaltungen

Die Kinderaufführungen waren eingebettet in Präventionstage, die vom Böblinger Projekt "Dialog" an den Schulen durchgeführt wurden. Die inhaltliche Einführung und Sensibilisierung auf das Thema war somit gewährleistet.

Fragebogen 3

Die Mädchen und Jungen wurden nach ihrer Gefühlslage und Handlungskompetenz befragt.

Insgesamt gehen die Fragen auf die Hauptthemen des Stücks ein:

Freundschaft, Geschlechterrollen, Grenzverletzungen und Übergriffe. Unser Ziel war es, die ersten, ganz frischen Eindrücke und Gefühle zu erfassen und Informationen über die Bezüge zum eigenen Lebensalltag zu sammeln.

--> LehrerInnenbefragung

Von den Lehrkräften wollten wir wissen, wie das Stück in die klassenspezifische Auseinandersetzung hinein gewirkt hat und welche Gefühle - auch bei den LehrerInnen selbst - erkannt und bearbeiteten wurden und welche Aufgaben für den Unterricht daraus abgeleitet wurden.

Auswertungsgespräche

Im Böblinger Projekt "Dialog", ebenso mit den Kooperationspartnern im Landkreis Rastatt wurden die Aufführungen mit den Fachkräften nachbereitet. Eine Erzieherinnenklasse sollte das Stück im Unterricht mit ihrer Lehrerin auswerten.

Nachbereitung im Unterricht

An drei Schulen wurde eine Nacharbeitung mit der Klasse und den LehrerInnen angeboten.

Neben den bekannten Botschaften der Prävention wie,

- >> Über deinen Körper bestimmst du allein.
- >> Deine Gefühle sind wichtig.
- >> Es gibt angenehme und unangenehme Berührungen.
- >> Du hast das Recht NEIN zu sagen.
- >> Es gibt gute und schlechte Geheimnisse.
- >> Suche Hilfe.

sollte der besondere Beitrag unseres Theaterstücks herausgearbeitet werden: Die Außerirdischen können mit ihren Zauberkünsten unterschiedliche Positionen und Sichtweisen einnehmen und erfragen. Sie vermitteln dadurch Flexibilität, Handlungskompetenz und zeigen verschiedene Lösungsansätze auf.





--> Ergebnisse & Erkenntnisse

In sechs Theateraufführungen konnten insgesamt 768 Kinder, davon 373 (48,5%) Mädchen und 396 Jungen (51,5%) das Theaterstück "Zauber, Zoff + Geistesblitze" sehen. Sie wurden direkt nach der Vorstellung befragt. Die sie dabei begleitenden LehrerInnen hoben die Eifrigkeit der Kinder beim Ausfüllen der Fragebogen hervor.

Vorbereitende Fragen zur Einstimmung an Eltern und Kinder

Haben die Kinder eine gute Freundin bzw. einen guten Freund?

Nach Angaben ihrer Eltern haben 88,20% der Kinder einen guten Freund/Freundin. Die Kinder geben dies mit 93,76 % an.

Die Kinder freuen sich insbesondere darüber, dass sie sich auf diesen Freund/diese Freundin verlassen können (63,59%), dass sie mit ihm/ihr über alles reden können (50,59%), sie toll miteinander spielen können (66,97%). Sonstige Anmerkungen machen 7,69%.

Wo kann das Kind nach Meinung der Eltern Hilfe holen

Alle Eltern glauben, dass sich ihr Kind im sozialen Nahfeld Hilfe holen kann, wenn es in Not gerät, z.B. bei Nachbarn (53,37%), bei Eltern von Freunden (68,54%), bei LehrerInnen (58,99%) bzw. bei anderen (40,45%).

Weitere, auf das Stück bezogene Fragen

Den 1. Fragebogen haben 768 Kinder und 178 Eltern ausgefüllt.

Mit welchen Gefühlen kamen die Eltern zur Aufführung?

Die Eltern waren vor dem Theaterstück überwiegend neugierig (73,60%) gefühlsmäßig offen (58,43%) und am Thema insgesamt interessiert (79,78%).

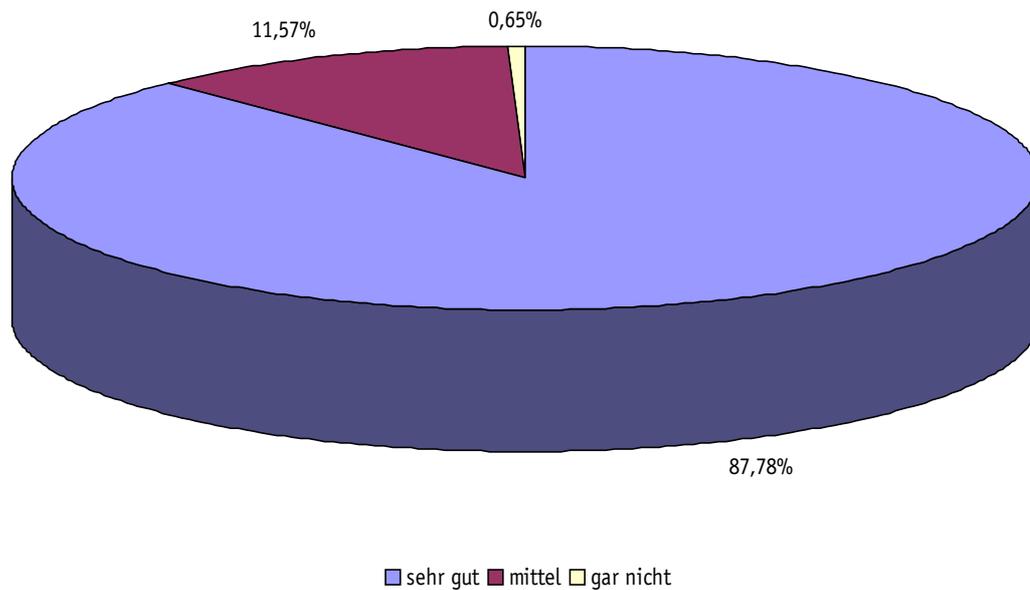
Bei "aufgeregt, angespannt, angstvoll, ablehnend" gab es keine Nennungen.

Nach der Aufführung war die Reaktion durchweg positiv. Auf die Frage, wie ihnen das Stück gefallen habe, erteilten Eltern (87,08%) als auch die Kinder (87,78%) mit "Sehr gut" ein positives Votum.

Dies wurde häufig mit zusätzlichen Bemerkungen unterstrichen wie "Toll" und "Danke!" und mit Sätzen wie "Ein dickes Lob an diejenigen, die so ein Stück ins Leben gerufen und auf die Beine gestellt haben."

Oder "Prima, dass in den Schulen so etwas durchgeführt wird", etc.

Wie hat das Stück den Kindern gefallen?



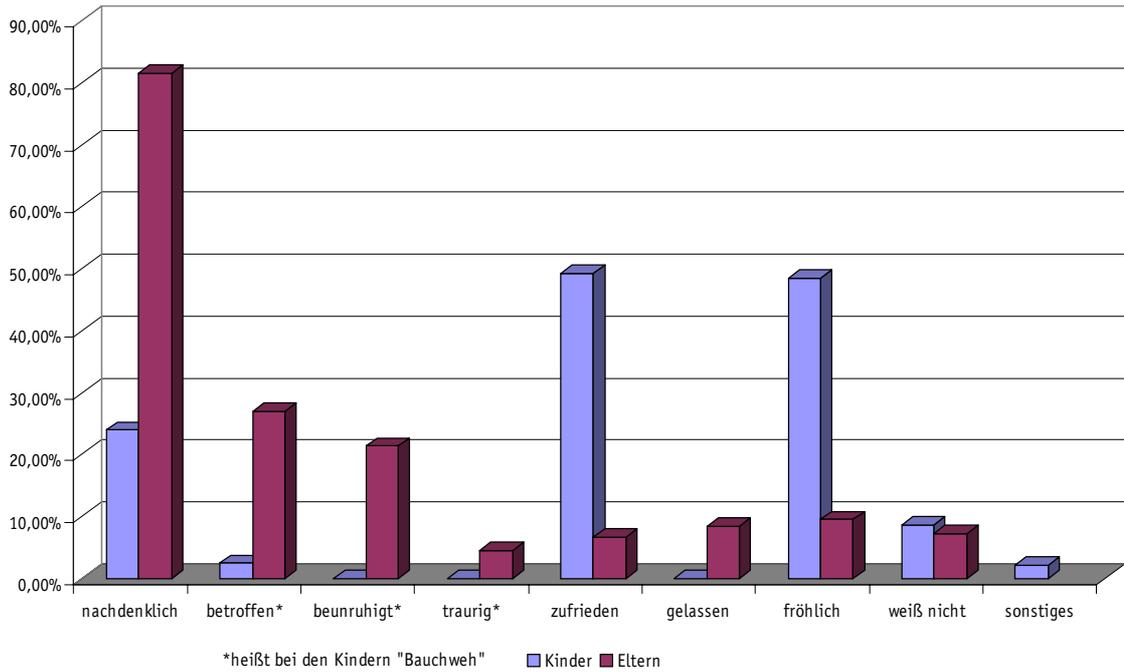
Manche Eltern fragten sich z.B. "Wie wird dies wohl mein Kind aufnehmen?". Diese und ähnliche Äußerungen weisen darauf hin, dass Eltern Angst davor haben, sich und ihre Kinder mit diesem heiklen Thema zu konfrontieren. "Mittel" finden das Stück 11,24% der Eltern und 11,57% der Kinder, während es fünf Kindern (0,65%) gar nicht gefällt.

Die meisten der Eltern (Mehrfachnennung) sehen die Problematik im Stück realistisch dargestellt (86,52%), wenige finden es überzogen bzw. unrealistisch (2,81%) und 20,79% der Eltern beunruhigt die Darstellung der Gefährdung ihrer Kinder.

Eltern glauben zum großen Teil, dass ihr Kind durch das Stück in seiner Entwicklung gefördert wird (61,80%), 30,9% der Eltern hoffen "vielleicht ja", 2,81% gehen nicht von einer Unterstützung aus und 5,06% wissen es nicht.

Wir fragten die Eltern am Vorabend der Kindervorstellung, wie wohl ihre Kinder auf das Stück reagieren werden. Im Ergebnis glauben die Eltern, dass ihr Kind "nachdenklich" (81,46%) sein werde, "betroffen" (26,97%) oder "beunruhigt" (21,35%) nachhause kommt. Sie werden "traurig" (4,49%), "zufrieden" (6,74%) oder auch "gelassen" (8,43%) reagieren. Die Kinder, im Anschluss an das Stück nach ihren Gefühlen befragt, fühlten sich eher "zufrieden" (49,28%), auch "fröhlich" (48,37%), wobei 23,93% "nachdenklich" und 2,47% "Bauchweh" (vergleiche: betroffen, beunruhigt, traurig) ankreuzten.

Projektion der Eltern



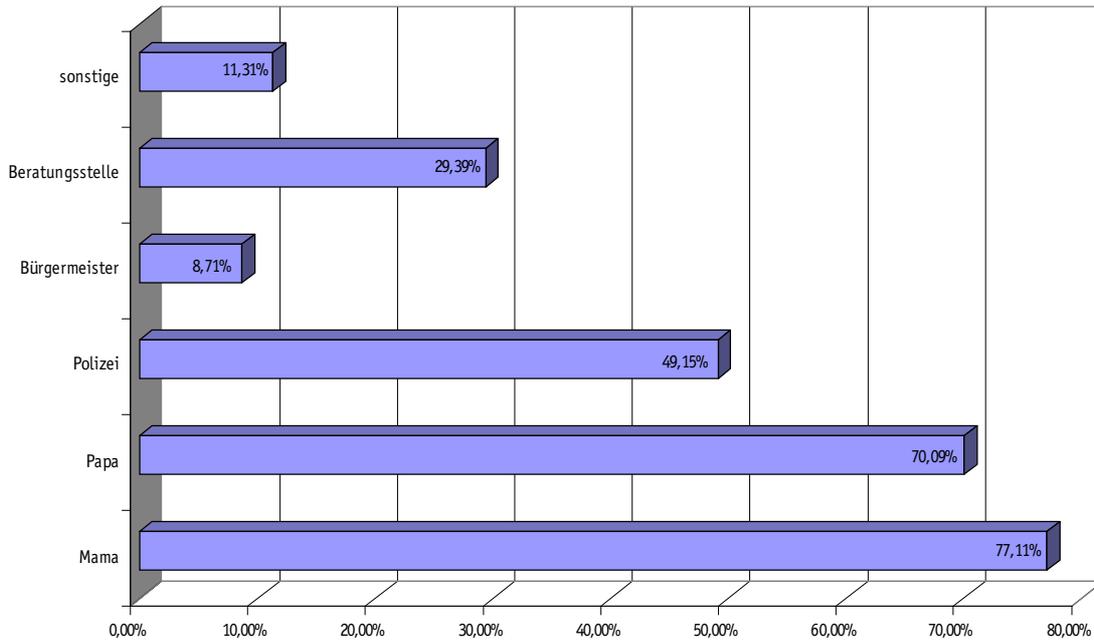
Wir wollten von den Eltern wissen, was die Erwachsenen im Stück tun sollen?

Im Fall eines sexuellen Missbrauchs, wie im Theaterstück gezeigt, sollen die Eltern miteinander sprechen (88,76%), den Sportlehrer anzeigen (78,65%) und einen Elternabend organisieren (40,45%). Sonstige Vorschläge machen 14,04%.

Fast alle Eltern (96,63%) glauben, dass die Lehrerin im Stück den Kindern durch ihr Vorgehen hilft. Die Eltern im Stück sollen den "Rektor informieren" (81,46%) "Kontakt zum Jugendamt aufnehmen" (42,13%) "mit Freunden sprechen" (17,42%), den "Sportlehrer befragen" (24,16%). "Sonstige Anmerkungen" machen 15,73%.

Nach Meinung der Kinder könnten vor allem die "Mama" (77,11%), der "Papa" (70,09%), die Polizei (49,15%), die Beratungsstelle (29,39%) und andere (11,31%) weiterhelfen, aber auch vom Bürgermeister (8,71%) wird Hilfe erwartet.

Wer hätte den Kindern noch helfen können?

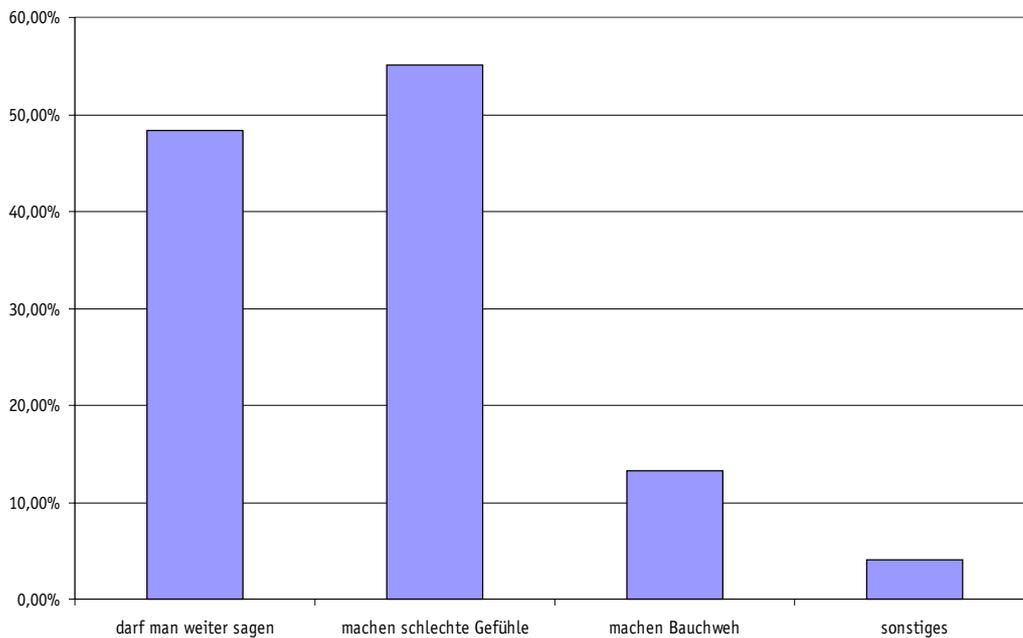


Themenblock Prävention

Die Kinder wurden nach guten und schlechten Geheimnissen, nach dem Gefühl der Angst, und danach, was mit Geschenken verknüpft wird, befragt.

Schlechte Geheimnisse "machen schlechte Gefühle" (55,14%), "Bauchweh" bekommen 13,26%. "Dass man sie weitersagen" darf, glauben 48,37%.

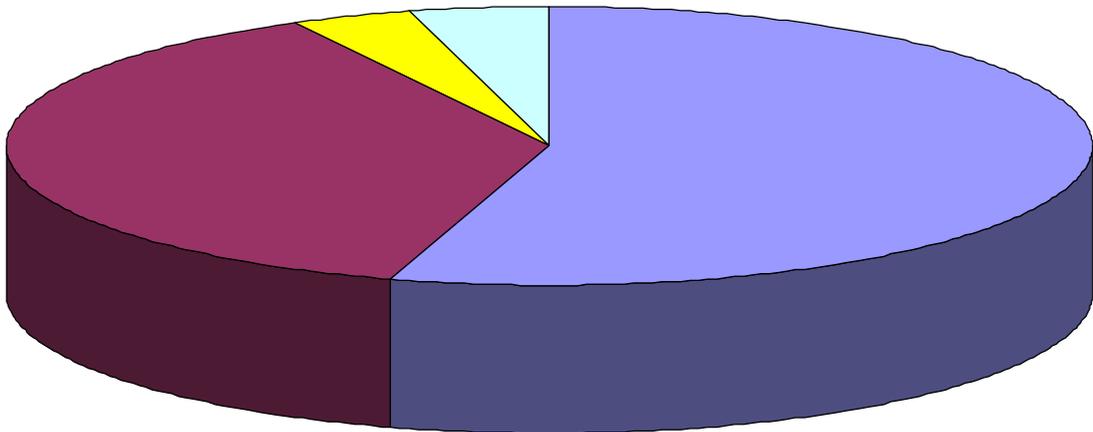
Schlechte Geheimnisse



Mehr als die Hälfte (54,75%) der Kinder weiß, dass sie Geschenke, wie die von Herrn Stöpsel im Theaterstück nicht annehmen muss, aber 6,5% befürchten, dass man für Geschenke immer etwas tun muss. Dass man nichts dafür tun muss, wissen 11,57%. Für Geschenke kann man sich bedanken sagen 52,54% der Kinder. 35,63% sind der Meinung, dass man sich freuen darf.

Über Angst denken die befragten Kinder so: Dieses wichtige Gefühl "zeigt mir, dass etwas nicht in Ordnung ist" (70,48%) und "auch Erwachsene können sie haben" (48,24%). Angst sei etwas für Feiglinge denken 4,55% der Kinder.

Was ist Angst?



■ etwas ist nicht in Ordnung ■ können auch Erwachsene haben ■ etwas für Feiglinge ■ Sonstiges

Gibt es einen geschlechtsspezifischen Unterschied bei der Beantwortung der Fragen?

Insgesamt sind die Unterschiede eher als unauffällig zu beurteilen.

Während den Mädchen das Reden in der Freundschaft mit 61,93% sehr wichtig ist, finden dies bei den Jungen nur 41,09%.

Dass man Geschenke nicht annehmen muss, glauben 62,39% der Mädchen aber nur 53,47% der Jungen.

Dass man schlechte Geheimnisse weiter sagen darf, glauben 48,17% der Mädchen, aber nur 41,09% der Jungen. Dass Angst einem zeigt, dass etwas nicht in Ordnung ist, äußern beide Geschlechter übereinstimmend mit über 70%.

Bei der Frage, wer könnte den Kindern helfen, sind die Mädchen einfallsreicher und haben mehr Vorschläge. Vielleicht werden Mädchen häufiger über Präventionsprogramme angesprochen, so dass sie bereits klarere Aussagen zu den o.g. Themen machen können.

Zweiter Fragebogen für die Eltern

Den zweiten Elternfragebogen beantworteten 251 Eltern, davon 73 Eltern, die das Theaterstück selbst nicht gesehen hatten. 86,45% der befragten Familien haben sich über das Theaterstück unterhalten. Wenn dies nicht der Fall war, dann hatten die meisten Eltern Zeitprobleme.

Zuhause äußerten sich 63,35% der Kinder neugierig und offen. 17,13% waren nachdenklich und still, was deren Eltern "betroffen" machte. 2,79% waren aufgeregt (hauptsächlich "wegen der Schimpfwörter").

Fünf Kinder waren abweisend, verschlossen und das Stück hat nicht dazu beigetragen, dass die angesprochenen Themen in der Familie zur Sprache kamen. Danach fühlten sich auch die Eltern schlecht und in Sorge um das Kind.

Die Eltern selbst fühlten sich im Gespräch mit ihren Kindern gut/sicher (26,69%), erleichtert/erstaunt (10,36%), normal (11,55%), nachdenklich (9,56%) und unzufrieden und unsicher (5,58%).

Ausdrücklich gut und zufrieden fühlten sich diejenigen Eltern, die ein offenes Gespräch mit ihren Kindern hatten.

Einige Eltern waren überrascht, dass das Theaterstück ihrem Kind so gut gefallen hat und bezweifelten deshalb, dass ihr Kind es überhaupt "verstanden" hätte.

Über das Stück allgemein sprachen 16,73% der Familien. Manche Kinder erzählten zuhause das gesamte Stück nach. Die Themen "Übergriffe/Missbrauch", wie sie im Stück dargestellt wurden, diskutierten 39,04%.

Über die Freundschaft von Nina, Phillip und Mike diskutierten 17,53%, über Mädchen und Jungen allgemein unterhielten sich 3,98%, über die Ausdrücke im Stück 5,18%. Übers Zaubern und die Außerirdischen sprachen 15,14%, über den Diebstahl 1,99% und über die Lieder 22,31%. Dass die Kinder die Szene mit dem Sportlehrer nicht verstanden hätten, meinten 2,1% der Eltern.

Welche Figuren gefielen den Mädchen und Jungen besonders?

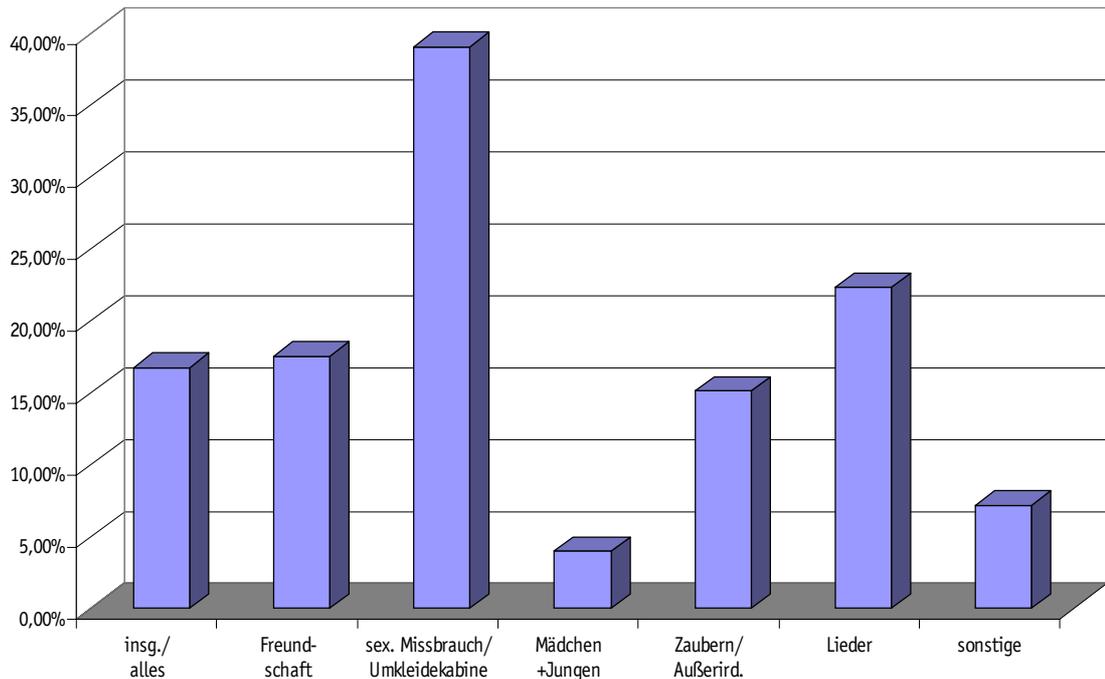
Die "Außerirdischen" wurden am häufigsten genannt (59,36%). Nina fanden 42,63% der Mädchen und Jungen gut, Mike 26,69% und Phillip 15,94%. 5,98% fanden alle dargestellten Figuren gleichermaßen gut.

Diskussionsthemen zuhause waren:

Freundschaft (43,82%), Gefühle (42,63%), Sexuelle Gewalt (39,44%), Macht, Ohnmacht (21,12%), Nein-Sagen/Starksein (5,58%), Allgemeine Themen (4,38%) und Vertrauen zu den Eltern (6,37%).



Gesprächsthemen zu Hause

**Vorschläge und Bemerkungen der Eltern**

Die Eltern zeigen insgesamt großes Interesse am Thema und unterstützen präventive Maßnahmen. Sie äußern sich interessiert an einer Zusammenarbeit mit der Schule, mit Beratungsstellen, Polizei und anderen öffentlichen Institutionen. Viele wollen ihre Kinder frühzeitig auf mögliche "Gefahren" vorbereiten und zeigen sich offen für Projekte, die ihre Kinder "stark machen" sollen. Viele Erwachsene erinnern sich an eigene Kindheitserfahrungen und in manchen Fällen auch an Traumatisierungen.

Die Eltern äußern Gedanken und Ideen über den Schutz ihrer Kinder und befürworten präventive Maßnahmen und Programme. Sie wünschen sich Gespräche, intensiveren Austausch und mehr öffentliche Aktionen.

Eltern brauchen mehr Vertrauenspersonen und wünschen öffentliche Sanktionierung von sexuell motivierter Gewalt. Manche Eltern denken auch an härtere Strafverfolgung und Bestrafung von sexuellen Straftaten bis hin zu Gesetzesänderungen.

Insgesamt wünschen sich Eltern einen Erfahrungsaustausch in den sie sich aktiv einbringen können, mehr Informationen und Hilfsangebote.

Zitate aus den Elternfragebogen

- >> „Solche Theaterstücke auch in höheren Klassen aufführen und diskutieren.“
- >> „Arbeit an den Erwachsenen und Eltern. Stärkere Akzeptanz von Kindern in der Politik.“

- >> „Den Mut der Erwachsenen stärken, einzugreifen, wenn sie sehen, dass Ungerechtigkeiten oder Gefahr für Kinder besteht. Erwachsene sind die Vorbilder der Kinder!“
- >> „Kinder nicht auf der Straße ansprechen, um z.B. nach dem Weg zu fragen.“
- >> „Rettungsinseln" an Schulwegen einrichten, in denen hilfeschuchende Kinder Unterstützung finden.“
- >> „Gewaltbewusstsein frühzeitig trainieren...auch in Bezug auf verbale Gewalt, Gewalt durch Missachtung, Gruppenzwänge etc.“
- >> „Kinder müssen als Individuen begriffen werden und nicht schon im Kindergartenalter auf Leistungserbringer reduziert werden. Kindererziehung muss einen anderen Stellenwert kriegen: Erzieherinnen besser ausbilden und bezahlen. Grundschullehrer sensibilisieren und Raum für "Lernziele" im sozialen Bereich geben und gleich bezahlen wie Gymnasiallehrer. Projekte wie dieses weiterführen und bekannt machen.“
- >> „Es wäre gut wenn im Rahmen des Sportunterrichts in der Schule auch Karate oder Judo oder andere Selbstverteidigungssportarten angeboten würden.“
- >> „Bitte weitermachen mit der Öffentlichkeitsarbeit! Lehrer schulen, Eltern regelmäßig informieren.“

LehrerInnen-Ergebnisse

Alle beteiligten Schulklassen haben sich im Anschluss an die Theaterrückführung im Klassenverband über das Stück unterhalten. Dabei wurde allgemein über das ganze Stück aber auch über die einzelnen Szenen gesprochen. Die Kinder interessierten sich sowohl für die Absichten des Hausmeisters auf dem Dachboden und dem von Nina und Phillip beobachteten Missbrauch in der Umkleidekabine. Darüber hinaus galt ihr besonderes Interesse dem Diebstahl. Verkleiden war ein Thema, ebenso wie "schlechte Geheimnisse - gute Geheimnisse - was tun?"

Nach Aussagen der LehrerInnen fielen die Sympathien der Kinder fast gleichmäßig auf alle Spielfiguren. Außerordentlich gefiel Hexe Steffi mit ihren "besonderen Fähigkeiten". Auch Mike fanden die Kinder "Cool". Vor allem das Lied "Spaß macht nur Spaß, wenn ihn alle verstehen!" beschäftigte LehrerInnen und Kinder im Unterricht. Bei all diesen Gesprächen fühlten sich die Lehrkräfte insgesamt gut und sie sahen die Mädchen und Jungen offen und neugierig, teilweise auch nachdenklich.

Zitate aus dem Fragebogen für die LehrerInnen

- >> „Meine Klasse hat sehr angeregt diskutiert und war sehr offen. Ich habe mich gut gefühlt.“
- >> „Es war ein kindgerechtes Theaterstück zur Stärkung des Selbstbewusstseins und wie heikle Themen angesprochen wurden.“
- >> „Gut ist, dass das Thema "Sexueller Missbrauch" direkt angesprochen wurde.“
- >> „Das Theaterstück war gut, aber eher für die Klassen 4 bis 6 aus meiner Sicht.“
- >> „Ich war sehr beeindruckt von den Äußerungen der Kinder und von ihrer Ernsthaftigkeit.“





Das Theaterstück konnte den LehrerInnen zufolge dazu beitragen, dass Themen wie Gefühle, deren Subjektivität, Freundschaft, auch zwischen Mädchen und Jungen, Ohnmacht und Macht, Abhängigkeit, Sexuelle Gewalt, Geheimnisse, Künstlerische Darstellung, Lösungsmöglichkeiten bei Konflikten und Vertrauen in andere Menschen intensiver besprochen wurden.

„Die Kinder haben die Inhalte voll verstanden. Die verschiedenen Situationen wurden erkannt und richtig bewertet.“

Die wichtigsten Aussagen der Kinder aus der Sicht der LehrerInnen:

- >> „Wir werden uns gegenseitig helfen.“
- >> „Freunde sollen sich helfen.“
- >> „Freundschaft verlangt keine Mutproben!“
- >> „Geheimnisse immer hinterfragen!“
- >> „Ich habe abends gar nicht einschlafen können.“
- >> „Ich kann es gar nicht ertragen, wenn man jemandem weh tut.“
- >> „Ich habe ein Buch zu Hause. "Geh nie mit einem Fremden mit".“
- >> „Man muss sich wehren!“
- >> „Es ist wichtig, dass man jemanden hat, dem man alles erzählen kann!“
- >> „Nein-Sagen ist wichtig!“
- >> „Wem darf ich vertrauen?“
- >> „Muss ich Erwachsenen immer gehorchen?“
- >> „Insgesamt habe ich den Eindruck, dass die Klasse durch die intensiven Äußerungen und Erfahrungen während des Projektes näher zusammengedrückt ist.“

Was ist noch offen aus der Sicht der LehrerInnen?

- >> „Über die einzelnen Lieder wollen die Klassen noch gesondert sprechen.“
- >> „Ich glaube nicht alle Kinder haben wirklich verstanden, um was es tatsächlich in diesem Projekt ging. Ist das o.k.?“
- >> „Ich hatte den Eindruck, dass speziell die Mädchen noch stärker im "Nein-Sagen" trainiert werden müssten. Sie zogen sich im Projekt eher ängstlich zurück.“

LehrerInnen wünschen sich abschließend:

"Nein-Sagen" soll auch in alltäglichen Problemen geübt werden. Altersgemäße Geschlechtererziehung sollte konsequenter erteilt werden um die z.T. immer noch vorhandene Tabuisierung im Elternhaus zu durchbrechen. Es sollte so viel Aufklärungsangebote wie möglich geben, ohne dass den Kindern dabei Angst gemacht wird. Eine gute Zusammenarbeit zwischen Eltern und Schule sei erstrebenswert. Das Bewusstsein sollte gestärkt werden, dass man sich gegen körperliche und verbale Gewalt wehren kann.

Abschließende Bemerkung einer Lehrerin:

„Nach der Theateraufführung für Eltern und Lehrer war ich skeptisch, ob das Vokabular altersentsprechend ist. Nach der Schüleraufführung zeigte sich meine Besorgnis als nicht gerechtfertigt.“

Nachbereitung im Unterricht

Die Nachbereitungen haben bestätigt, dass es wichtig ist, die Imaginationskraft der Kinder zu aktivieren. Im Theaterstück verkörpern die Außerirdischen mit ihren Zauberkünsten diese Kraft.

Mit dem "Ratabasta"-Zauber kann eine Szene eingefroren werden, um Informationen zu sammeln und neue Handlungsverläufe zu entwickeln (Handlungskompetenz). Der "Gute-Idee"-Zauber eröffnet neue Lösungswege (Flexibilität). Mit dem "Verwandlungsauber" kann man sich in einen anderen Menschen oder ein Tier hineinversetzen (Lernen am Modell).

Die Nachbereitungen bestätigen die "Kraft der Zaubereien". Die Kinder können sich mit Hilfe der "Zauberkräfte" schnell in den Prozess hineinbegeben und eigene Vorstellungen von Lösungen entwickeln.

Die Erfahrungen aus der Nachbereitung haben wir mit konkreten Arbeitsvorschlägen in die Praxismappe für Lehrerinnen und Lehrer eingearbeitet.

--> Fazit

Alle mündlichen und schriftlichen Mitteilungen zeigen, in welchem Ausmaß das Stück die Auseinandersetzung um das Thema anregen und dass es zu konstruktiven bzw. zukunftsfähigen Lösungen beiträgt.

Alle Ergebnisse belegen in hohem Maße die Tauglichkeit des Stücks "Zauber, Zoff + Geistesblitze" für die Präventionsarbeit in der Grundschule. Mit dem Stück können wir Kinder frühzeitig und altersgerecht erreichen und ihre Kompetenz im Umgang mit dem Thema sexualisierte Gewalt erhöhen.

Den Kindern wird eine klare Sprache für die Zuordnung von Gewalt, Abhängigkeits- und Missbrauchserfahrungen vermittelt. Sie ist Voraussetzung für jegliche Präventionsarbeit. Die Erfahrungen aus den Aufführungen und den Nachbereitungen dienen als Grundlage für die Praxismappe für den Unterricht, mit der wir Lehrkräften eine Arbeitshilfe zur Verfügung stellen wollen.

Sie enthält konkrete Angebote, die Kinder für sich und ihre Umgebung zu sensibilisieren und sie an den Themenbereich heranzuführen. Unsere Übungs- und Spielvorschläge lehnen sich an das Theaterstück an, können jedoch auch unabhängig von "Zauber, Zoff + Geistesblitze" für die Präventionsarbeit eingesetzt werden.

Die Dokumentation und die Praxismappe stehen auf der Internetpräsenz des Irrlichttheater unter www.irrlichttheater.de zum Download bereit.

Wir wünschen uns und Ihnen, dass die Arbeitsmappe eine Bereicherung für alle darstellt, die in der Prävention tätig sind.



DIE ADRESSEN

irrlichttheater e.V.

Marika Röther, Wolfgang Haupt
Stitzenburgstr. 19/1
70182 Stuttgart
www.irrlichttheater.de

Landesstiftung Baden-Württemberg

Aktionsprogramm gegen Gewalt an Kindern
Richard-Wagner-Straße 51
70184 Stuttgart
www.landesstiftung-bw.de

Frauenbeauftragte der Stadt Böblingen

Projektleitung Dialog
Angelika Baur
Marktplatz 16
71032 Böblingen
www.frauenbeauftragte.boeblingen.de/dialog/index.html

Frauenbeauftragte des Landkreises Böblingen

Heidi Boner-Schilling
Parkstrasse 16
71034 Böblingen
www.frauenbuero-landkreis-bb.de

thamar

Beratungsstelle gegen sexuelle Gewalt
Simone Kubina
Stuttgarter Straße 17
71032 Böblingen
www.thamar.de

Feuervogel Rastatt e.V.

Uschi Böss-Walter, Ulrike Fritsch
Engelstraße 29
76437 Rastatt
www.feuervogel-rastatt.de

Kinder- und Jugendtreff Rastatt

Achim Erkert
Herrenstr. 28
76437 Rastatt
eMail: kinder-und-jugendfoerderung@rastatt.de

Bundesverein zur Prävention von sexuellem Missbrauch an Mädchen und Jungen

Postfach 4747
24047 Kiel
www.bundesverein.de